

Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.)

Article — Digitized Version

Wirtschaftlicher Ausblick auf die Bandung-Konferenz: Von unserem Korrespondenten

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.) (1955) : Wirtschaftlicher Ausblick auf die Bandung-Konferenz: Von unserem Korrespondenten, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 35, Iss. 4, pp. 206-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/132068>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Wirtschaftlicher Ausblick auf die Bandung-Konferenz

Von unserem Korrespondenten

Bombay, 12. April

Wenn man dem indonesischen Premierminister Dr. Ali Sastroamidjojo, auf dessen Initiative die Einberufung der „Asian-African Conference“ beruht, Glauben schenken kann — und warum sollte man es nicht tun? — so ist es nicht unwahrscheinlich, daß das Schwergewicht des Treffens asiatischer und afrikanischer Staatsmänner mehr auf einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit der beteiligten Nationen liegen wird als auf der politischen. Dr. Sastroamidjojo hält es sogar für durchaus möglich, daß die endgültige Resolution, die dem Gremium vorgelegt werden wird, im Sinne gegenseitiger wirtschaftlicher Hilfe gehalten sein wird. Für die Tatsache, daß Indien eine ähnliche Tendenz verfolgt, spricht, daß es in das vorbereitende Sekretariat keinen Politiker entsandt hat, sondern den Generalsekretär des „Indian Council for World Affairs“, Dr. A. Appadorai, unter dessen Ägide diese von der Regierung offiziell anerkannte und geförderte Vereinigung Standardwerke über ökonomische Probleme Asiens kontinuierlich veröffentlicht. Zu der indischen Delegation, die von seinem Premierminister geführt werden wird, gehört auch der Unterstaatssekretär im Finanzministerium B. K. Nehru, ein Beweis dafür, welche Bedeutung Indien eben der ökonomischen Seite beilegt.

Um zunächst das Negative hervorzuheben: von der Zusammenkunft der Premierminister ehemaliger Kolonialländer oder Staaten unter einstmals fremdländischem Einfluß wird nicht erwartet, wie man aus zahlreichen Berichten entnehmen kann, daß sie auf ein wirtschaftliches „Asien den Asiaten“ hinauswollen. (Dazu muß bemerkt werden, daß die asiatischen Länder in Bandung die überwiegende Rolle spielen werden. Die Premierminister hatten in dieser Voraussicht in Bogor den Namen von „Afro-Asian Conference“ in „Asian-African Conference“ umgewandelt.) Nehru hat ausdrücklich erklärt, daß man auf der Konferenz selbstverständlich

über wirtschaftliche Fragen, die Asien und Afrika betreffen, diskutieren wird, aber es steht nach ihm ebenso fest, daß man bei Resolutionen in keiner Weise mit dem Colombo-Plan in Konflikt kommen oder Beschlüsse fassen dürfe, deren Ausführung auf eine Überschneidung mit diesem Plan hinausläuft. Immerhin ist nach Ansicht von Dr. Sastroamidjojo eine verminderte Abhängigkeit von wirtschaftlicher Hilfe des Westens nur allzu erwünscht. Man muß allerdings zugeben, daß er bei dieser Argumentation pro domo spricht, denn seine Regierung hat gerade festgestellt, daß Holland noch 2500 Millionen Rupiahs in Indonesiens Wirtschaft, und zwar in ihren wichtigsten Zweigen, investiert hat.

Die Verhandlungen über ökonomische Themen, die, wie man hört, in Ausschüssen und nicht im Plenum vor sich gehen werden, sollen sich im wesentlichen mit folgenden Aufgaben befassen: Man denkt zunächst daran, da es in den meisten Teilnehmerländern keine oder wenig zuverlässige Statistiken gibt, eine Bestandsaufnahme der Rohstoffe vorzunehmen, wofür bereits ein bestimmtes einheitliches Schema ausgearbeitet worden ist. Es soll auf diese Weise, d. h. durch deren Publikation und Verbreitung unter den Mitgliedstaaten erreicht werden, daß diese in direkte Verbindung miteinander treten und nicht mehr gezwungen sind, ihre Einkäufe über Handelsfirmen in London, Paris oder Amsterdam zu tätigen, die ihre Filialen in den ehemaligen Kolonialländern haben. In gewissen Fällen wird sogar außer Rohstoffen die Lieferung von Maschinen möglich sein, hat doch Indien schon Olmotoren nach Deutschland exportiert und erwartet in allernächster Zeit Exportaufträge von Ceylon und Indonesien für seine im Lande hergestellten Übungsflugzeuge. Jedoch sind das selbstverständlich nur Ausnahmen. (In bescheidenem Umfang gibt es seit langem einen binnen-asiatischen Handel, wie z. B. zwischen Indien einerseits und Burma und

Malaya andererseits. Ferner braucht man nur an das japanische Dumping in Asien vor dem Kriege zu denken.) Man beabsichtigt auch den Austausch von technischem Personal zum Lehren und Lernen, wie sich überhaupt in Bandung die Tendenz zeigen wird, kleinere Staaten zu unterstützen. Heute schon ist die Hilfe, die Indien Nepal in wirtschaftlicher Hinsicht innerhalb und außerhalb des Colombo-Plans leistet, bedeutend. Sie ist tatsächlich größer als die Unterstützung der USA und anderer Mitglieder des Colombo-Plans zusammengenommen.

Ein wichtiger Punkt, der auf der Konferenz angeschnitten werden wird, ist das Projekt einer „Asian Payments Union“, von der man sich erhofft, daß auf diese Weise der Güteraustausch der asiatischen Nationen untereinander wesentlich erleichtert werden würde. Die Idee zu dieser Union geht von Japan aus und wird von Indonesien befürwortet werden. Ihre Ausführung in der Praxis soll darauf hinauslaufen, daß Mitglieder der Union Zahlungen in ihren eigenen Devisen leisten können. Inwieweit oder ob sich ein solcher Vorschlag tatsächlich realisieren lassen wird, erscheint zweifelhaft, denn im Augenblick ist die japanische Währung noch vom Stand des Dollars, die indische von dem Stand des Pfundes und die indonesische von dem des Gulden abhängig, um nur ein paar Beispiele herauszugreifen.

Der Bandung-Konferenz wird keine Tagesordnung vorgelegt werden, sondern ihre Formulierung wird der ersten Sitzung des Gremiums vorbehalten sein, obwohl man annehmen kann, daß Beamte des bereits seit längerem arbeitenden Sekretariats ihren Delegierten Anregungen hinsichtlich der zu diskutierenden Punkte unterbreiten werden.

Das einigende Moment dieser „kleinen UNO“, wie die Bandung-Konferenz genannt worden ist, wird die englische Sprache sein, obwohl sie die einer Kolonialmacht war (oder ist), die in Asien und Afrika während der letzten zweihundert Jahre eine große Rolle gespielt hat.